Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hunderts auskannte wie kein anderer, hat nicht umsonst gesagt, daß der Wahn kurz und die Reue lang ist.

Ein Freund Pflastersteins kam atemlos daher gerannt und rief:

"Um Gottes Willen! Was haben Sie gemacht?"

Dabei wedelte er ihm mit der zweiten Aummer der pazifistischen Monatsschrift unter der Nase herum.

Pflasterstein warf sich in Positur und sagte stolz:

"Gewiß! Mein Werk."

"Wiffen Sie eigentlich, was Sie da angerichtet haben? Können Sie denn das da überhaupt lesen?"

Nun wäre es Pflasterstein ein Leichtes gewesen, die Wahrheit zu sagen. Insolgedessen log er:

"Warum soll ich nicht lesen können, was in meinem Blatte steht?"

"Also, dann sind Sie vollständig meschugge und verdienen zehnmal mehr als Sie auf diese Aummer hin bekommen."

"Da hab' ich nichts dagegen. Aber reden Sie, bitte, selber mit Herrn Meier. Ich glaube nicht, daß das Geld bei ihm so lose sitt."

"Ich spreche nicht von Geld, sondern von Arbeitshaus."

Nun wurde es Psiasterstein schwül zu Mute. Einem Menschen, der wie er, der Arbeit in weitem Bogen aus dem Wege ging, durste man nicht mit Arbeitshaus kommen. Er drohte gerade ungemütlich 3u werden, als fein Sreund mit dem Singer auf eine Stelle wies und fagte: . "Sehen Sie das einmal genau an. Da. Lefen Sie."

Das war leichter gesagt als getan. Pflasterstein hielt die Stelle, die ihm sein Freund bezeichnet hatte, dicht vor die Augen, woraus ihm alsobald klar wurde, daß es nicht deutsch war und ihm insolgedessen dauernd ein ungelöstes Rätsel bleiben müßte, wenn sich der Freund nicht herbei ließ, ihn in die Geheimnisse seinzuweihen.

"Ma ja", sagte dieser, "ich sehe schon, Sie haben keine Uhnung. Also was Sie da unter "ruffisch" lesen — pardon, nicht lesen können — ist natürlich französisch. Das ginge ja noch. Eine kleine Verwechslung. Es sind zwar alle Rubriken falsch. Aber, macht nichts. Wenn wenigstens der Inhalt nicht so haarsträubend wäre. Sagten Sie nicht, daß dies eine pazifistische Zeitschrift sei? 27a, da gratuliere ich Ihnen. Da hat Sie einer schön rein gelegt. 211so unter der Rubrik "englisch" heißt es auf ruffisch, daß alle Griedensfreunde Verbrecher seien und eingesperrt zu werden verdienen. Und hier, unter "ruffisch" steht auf italienisch, herr Meier, der dunkle Sinangmann dieses Blattes, sei einer der größten Halunken dieses Erdballes.... Und hier unter "spanisch" kann der Xundige auf ruffisch erfahren, daß Gie selber, Herr Leonhard Pflasterstein, so dumm seien, daß Gie weder einen lateinischen Buchstaben von einem russischen, geschweige denn eine gescheite Idee von einer blödsinnigen unterscheiden können..."

Leonhard Pflasterstein wurde es schwarz vor den Augen.

"Wissen Sie, was Sie da verdient haben?" Pflasterstein gab zerknirscht zu:

"Ein paar kräftige Ohrfeigen."

Herr Meier, der in diesem Augenblick wie eine wohlberechnete Schauspielersigur auf das Stichwort eintras, fand Gesallen an diesen letzten Worten seines Rompagnons und zahlte ihm das Verdiente in so prägnanter Währung aus, daß Pstassersiehn sich längelang auf den Boden legte und die Sterne Polka tanzen sah.

So endete der rein menschliche Teil dieses Ausschnittes aus dem Leben Leonhard Pslastersteins, über den Leonhard hinter den mit Recht so beliebten schwedischen Gardinen noch einige Wochen in aller Beschaulichkeit nachdenken konnte, während sich Meier in dem Artikel, der ihn einen der größten Halunken des Erdballs nannte, durchschaut sah und eine Unmenge Gersengeld zahlte, bis er eine Gegend aussindig machte, in der er bis aus weiteres sür einen halbwegs anständigen Menschen gehalten wurde.

An der Spitze

aller Mittel, die gegen Huften, Keiserkeit, Kalsweh und Natarrh gebraucht werden, marschieren die berühmten Wybert-Caba-Cablecten. Geit nunmehr 70 Jahren haben sich dieselben vorzüglich bewährt und sehlen wohl kaum als unentbehrliches Kausmittel in irgend einer Samilie.

Sitte, Vorsicht beim Einkauf! Die Wybert-Gaba werden nur in blauen Schachteln à Fr. 1.— verkauft. Leberall

"ARBENZ"

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft

Omnibusse

Industrielle Fahrzeuge

Strassen-Sprengwagen

etc.

Solide Konstruktion!



Lastzüge bis 10 Tonnen Tragkraft

Feuerwehr-Automobile

etc.

Oekonomisch im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A.G. Albisrieden-Zürich